

In Corona-Zeiten wird Fliegen zum Abenteuer

Normalerweise sind Flugreisen in Amerika so alltäglich wie das Zugfahren in der Schweiz. Doch derzeit wird selbst ein Flug nach Las Vegas zum Nervenkitzel.

Marie-Astrid Langer, San Francisco

11.05.2020, 05.30 Uhr



Eine Fahrt von zwanzig Autostunden alleine über weitgehend menschenleere Wüstenstrassen ohne Handyempfang oder zweimal eine Stunde fliegen – was ist gefährlicher?

Almaty International Airport / Reuters

Was in der Schweiz das Zugfahren ist, ist in Amerika das Fliegen. Das Land ist so gross und das Schienennetz so spärlich, dass vor allem im Westen der USA Flugreisen zum Alltag gehören – es sei denn, eine globale Pandemie ist ausgebrochen und grosse Teile der Bevölkerung haben sich zu Hause verbarrikadiert. Der Flug verwandelt sich in ein Minenfeld: Klimaanlage werden zu Krankheitsschleudern, Armlehnen zu Virenbrutstätten und Abstandhalten ein Ding der Unmöglichkeit bei 63 Zentimetern Sitzabstand zum Vordermann.

Für eine Reporterin auf dem Weg von San Francisco nach Las Vegas sieht die Frage anders aus: Ist es gefährlicher, zwanzig Autostunden alleine über weitgehend menschenleere Wüstenstrassen ohne Handyempfang zu fahren – oder zweimal eine Stunde zu fliegen? Die Antwort liegt auf der Hand, und so zieht man, mit Mundschutz, Desinfektionsmittel und Brille bewaffnet, los zum Flughafen. Die Reise fühlt sich ein bisschen an wie ein Kriegseinsatz. An willigen Mitkämpfern mangelt es jedoch, kein einziger weiterer Reisender steht am Sicherheitscheck am Flughafen. Dort ist es so leer wie sonst um Mitternacht, nicht aber um acht Uhr morgens an einem Werktag. Nach dem Grund der Reise wird niemand der vielleicht zwanzig Passagiere gefragt, die in die Maschine steigen. Trotzdem starren wir uns gegenseitig an, über unsere Mundschutze

hinweg, als wollten wir fragen: Was hast du hier zu suchen?

Die Flugbegleiter verteilen die Sitzplätze neu, um einen grossen Abstand zwischen den Passagieren zu schaffen. Viele der Reisenden wischen die Sicherheitsgurte, die Fenster, ja die ganzen Sitzflächen ab. Wasser und Snacks lehnen die meisten ab – bloss nicht den Mundschutz abziehen. Der Pilot erinnert daran, auch beim Besuch der Toilette Abstand zu wahren – als würde jemand eine öffentliche Toilette aufsuchen wollen. «Ich weiss nicht, warum überhaupt noch jemand fliegt», murmelt ein Flugbegleiter. In Las Vegas angekommen, stürzen alle aus der Maschine, als ticke darin eine Zeitbombe. Bis Fliegen sich wieder wie Alltag anfühlt, dürfte es noch lange dauern.

Weiteres Kurioses und Unerwartetes aus aller Welt finden Sie jeden Tag in unserer Kolumne «Aufgefallen» – hier finden Sie die neusten und alle älteren Beiträge.

Mehr zum Thema

Fliegen unter der Plexiglashaube

Flugreisen werden nach dem Neustart des Luftverkehrs womöglich völlig anders aussehen als vor Corona – am Flughafen und in der Kabine.

Andreas Spaeth 02.05.2020



Die Swiss wagt den Neustart im Juni

Die Lufthansa, Eurowings und die Swiss werden im kommenden Monat vorab viele europäische Destinationen und wie bisher einige aussereuropäische Ziele anfliegen. Das Tragen von Gesichtsmasken wird wohl Pflicht.

Werner Enz 08.05.2020



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.